

CVJM MAGAZIN

Ostwerk

Ganz weit



Our Way - Gemeinsam auf dem Weg

Anders als gedacht - Ein Besuch im »Trinity«

Der YMCA, die USA und ich - Marcos Reise

Werden Sie Freizeit-Pate 2014

Titelthema: ganz weit



Impressum

CVJM MAGAZIN Ostwerk ein Magazin für Mitglieder des CVJM-Ostwerk e. V., erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Ostwerk e. V., Sophienstraße 19, 10178 Berlin, T. (030) 28 49 77-0, F (030) 28 49 77-17, E-Mail: info@cvjm-ostwerk.de, Internet: www.cvjm-ostwerk.de

Beteiligte Verbände:

CVJM Norddeutschland e. V., Birkenstr. 34, 28195 Bremen

CVJM-Ostwerk e. V., Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM LV Sachsen e. V., Leipziger Str. 220, 01139 Dresden
CVJM LV Sachsen-Anhalt e. V., St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg
CVJM LV Schlesische Oberlausitz e. V., Johannes-Wüsten-Str. 21, 02826 Görlitz
CVJM Thüringen e. V., Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e. V., Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Mitglieder des Redaktionskreises (Thema):

Hildegard vom Baur (Westbund), Carmen Behrens (Ostwerk), Hartmut Berger (Sachsen), Thomas Brendel (Schlesische Oberlausitz), Claus Hassing (Ostwerk), Katrin Müller (Norddeutschland), Gottfried Muntschick (Sachsen-Anhalt), Frank Schröder (Thüringen), Birte Smieja (Westbund)

Redaktion Thementeil: Holger Noack

Redaktion Ostwerk: Carmen Behrens

Bildnachweis: Archiv CVJM-Ostwerk e. V. oder am Bild, S. 1 (Titel) ©panthermedia.net/ Lori Sparkia, S. 3 (???) ©CVJM-Gesamtverband, Thementeil (Weltkugel mit Kindern): ©panthermedia.net/Martin Malchev, S. 10 (Hand): ©panthermedia.net/Stefan Ehrig, S. 11 (Mann): ©panthermedia.net/Serguei Vlassov, S. 16 Fotos: © Felix Lehmann und Felix Thieme, S. 24 (Mann): ©panthermedia.net/Rupert Trischberger

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung:

IBAN: DE74 3506 0190 0000 5555 50
BIC: GENODED1DKD

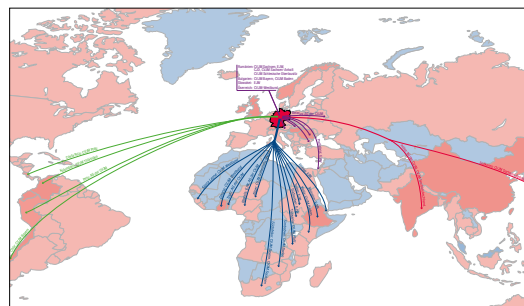
Layout und Herstellung/

Anzeigenverkauf u. -verwaltung:

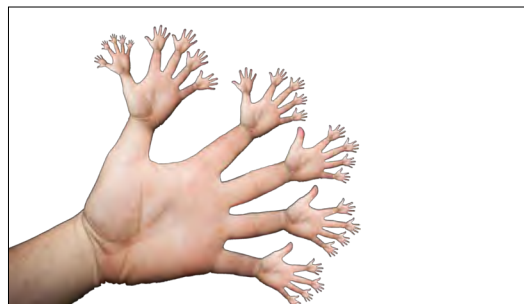
Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen,
T (0 20 54) 51 19, F (0 20 54) 37 40,
www.drei-w-verlag.de

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr

Redaktionsschluss Ausgabe 1/15: 16.11.2014



OUR WAY - Gemeinsam auf dem Weg Seite 4



Auf dass sie alle eins seien Seite 10



CVJM in Belarus Seite 18



Hilfe ist notwendig Seite 7



Begegnungen im weltweiten CVJM Seite 14



Den CVJM stärken Seite 19

360°

TEN SING in Chengdu gestartet Seite 21

Vereine

Anders als gedacht - Ein Besuch im Trinity Seite 12

Landesverband

Der YMCA, die USA und ich - Marcos Reise Seite 8

Onno steht sicher - Impressionen eines Freizeit-Sommers Seite 16

Tolle Arbeit - Landtagspräsident Brandenburgs besucht Kinderfreizeit Seite 17

TEN SING

TEN SING College - schon eingeschrieben? Seite 22

Forum

Hier stellt sich vor - Wolfgang Thörner Seite 23

Blickwinkel

Ganz weit - um sich selbst ganz nah zu sein Seite 24

Liebe Freunde des CVJM-Ostwerk,

wer vor einer großen Aufgabe steht, braucht entweder eine große Portion Mut und Abenteuerlust oder viel Zuspruch von Freunden, die ihn bei seinem Unterfangen unterstützen. Am besten ist, man hat beides. Als der junge Salomo für Gott einen Tempel auf Erden bauen soll, ist das ein monumentales Unterfangen. Sein Vater David ermutigt ihn:



*Claus Hassing
Leiter des CVJM-Ostwerk,
Landesverband
Berlin - Brandenburg*

Mit diesem Monatsspruch für September lässt sich Großes wagen. Für viele junge Menschen steht in diesen Tagen wahrhaft Großes an: sie brechen aus ihrer vertrauten Heimat auf und starten als internationale Freiwillige in die große weite Welt. Dass sie dabei nicht auf den CVJM verzichten müssen, zeigt euch unser aktuelles Magazin. Mit 45 Millionen Mitgliedern und mehr als 12.000 Ortsvereinen sind wir in über 120 Ländern der Welt vertreten. Ob CVJM, YMCA, ACJ oder KFUM, auf der ganzen Erde versammeln sich Menschen im Zeichen des Dreiecks: sie erleben Gemeinschaft je nach nationaler Prägung und Tradition; feiern Feste, treiben Sport, singen Lieder, loben Gott, tanzen, essen, beten, diskutieren, engagieren sich in Politik, Kirchen und Gesellschaft. Überall auf der Welt gibt es Geschwister, die im selben »Club« sind.

Rund 40 junge Erwachsene aus Deutschland ziehen in diesen Tagen als »Volunteers for Europe« oder »Mit dem CVJM weltweit unterwegs« los. Sie werden ihren Horizont erweitern, ihre Begabungen einbringen und wieder andere ermutigen, ebenfalls Großes zu wagen. Das gleiche gilt auch für die vielen jungen Menschen, die aus der ganzen Welt als Volontäre nach Deutschland kommen, um in einem CVJM für ein Jahr mitzuarbeiten.

Der Reichtum dieses Austausches prägt die jungen Menschen oft für ihr ganzes Leben und auch unsere Vereine werden nachhaltig davon geprägt. Häufig merken wir erst nach langer Zeit, dass die vielen vermeintlichen Kleinigkeiten: das alltägliche Mut-Machen, das Zurüsten für die Herausforderungen in Schule und Familie, das Auftanken und Sein dürfen, tatsächlich »Großes« war.

Shalom

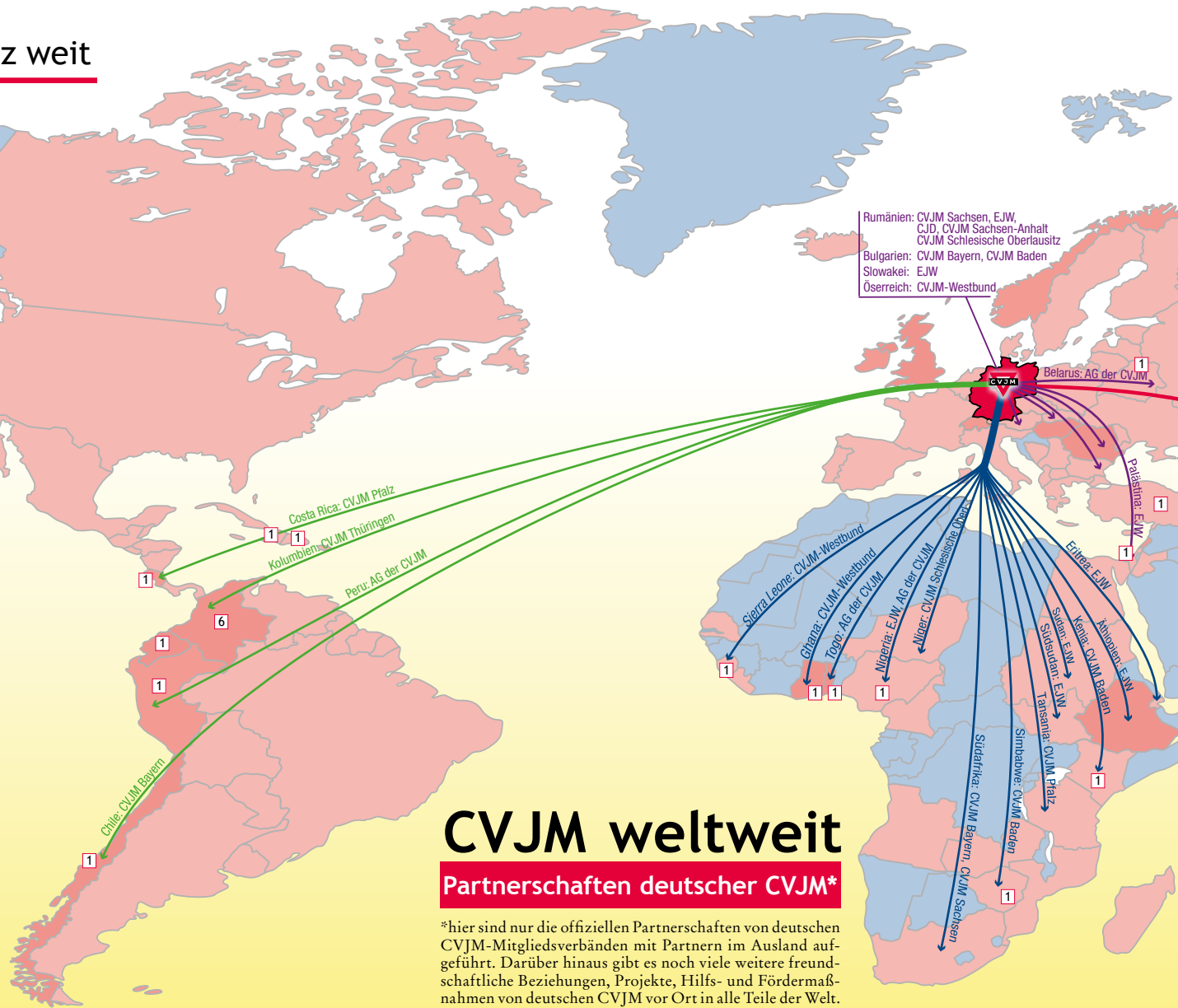
»Sei getrost und unverzagt, fürchte dich nicht und lass dich nicht erschrecken.«

aus 1. Chronik 22,13



*Hanna, Svenja und Johanna (v. l. n. r.),
Teilnehmerinnen des CVJM-Freiwilligendienstes in indischer Tracht*

Grafik: Drei-W-Verlag



CVJM weltweit

Partnerschaften deutscher CVJM*

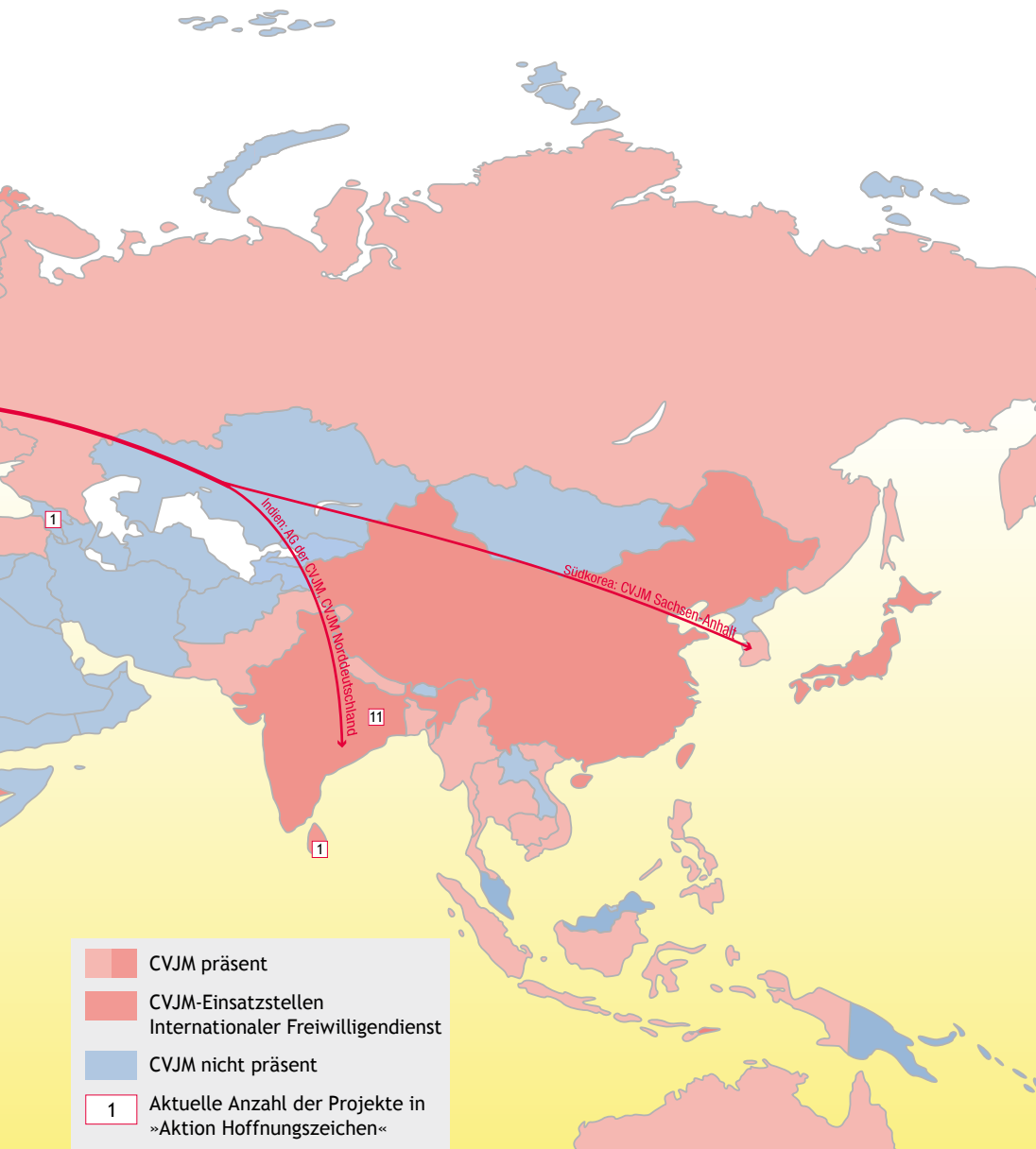
*hier sind nur die offiziellen Partnerschaften von deutschen CVJM-Mitgliedsverbänden mit Partnern im Ausland aufgeführt. Darüber hinaus gibt es noch viele weitere freundschaftliche Beziehungen, Projekte, Hilfs- und Fördermaßnahmen von deutschen CVJM vor Ort in alle Teile der Welt.

OUR WAY - Gemeinsam auf dem Weg

Die 18. Weltratstagung in Estes Park (Colorado, USA)



Vom 29. Juni bis 6. Juli 2014 kamen über 1.300 CVJMer aus 83 Ländern in Estes Park zur 18. Weltratstagung des CVJM-Weltbundes zusammen. Der deutsche CVJM war dabei mit 43 Delegierten – knapp die Hälfte davon unter 35 – stark wie nie vertreten. In der gemeinsamen Woche wurde deutlich, dass die Rede von der »weltweiten CVJM-Familie« nicht nur eine leere Worthülse ist. Trotz aller Unterschiedlichkeiten sind wir gemeinsam auf dem Weg. Im Mittelpunkt des offiziellen Tagungsprogramms stand »OUR WAY«, die neue Strategie des Weltbundes bis 2018, die von den Delegierten einstimmig verabschiedet wurde. Unter dem Motto »Empowering Young People« – die Jugend stärken – sollen weiter-



CVJM weltweit in Zahlen:

45 Millionen Mitglieder - die größte Jugendorganisation der Welt

In **119** Ländern präsent

58 Millionen Menschen werden erreicht

11.220 Standorte

96.000 Hauptamtliche Mitarbeiter

725.000 Ehrenamtliche Mitarbeiter

13.400.000 Teilnehmer an Gesundheitsprogrammen

1.029.600 Teilnehmer an zivilgesellschaftlichen Programmen

357.000 Teilnehmer an Beschäftigungsprogrammen

206.000 Teilnehmer an Jugendleiter-Schulungsprogrammen

Quelle: Weltbund 2014

Weitere Informationen:

www.cvjm.de/weltweit
www.ymca.int
www.ymcaeurope.com

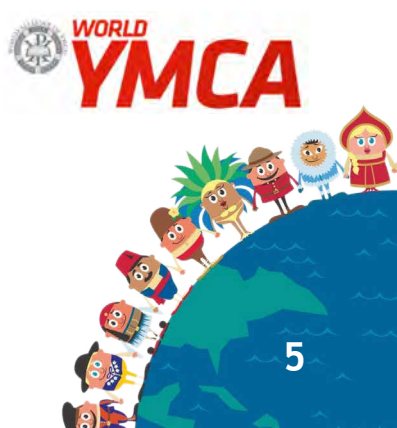
m Weg

hin junge Menschen und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der CVJM-Arbeit stehen. Ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in ihren Fähigkeiten zu entwickeln und Jugendliche so zu stärken, damit sie ihr volles Potenzial ausschöpfen können, bleibt dabei das Hauptanliegen. Dieser Fokus auf die Jugend war auch durch die starke Präsenz von über 200 »Change Agents«, die in den letzten zwei Jahren eine Leiterschaftsschulung des Weltbundes durchlaufen haben, und durch die Teilnahme von zahlreichen weiteren Jugenddelegierten sicht-



Das offizielle Gruppenbild der 18. Weltratstagung vor der herrlichen Kulisse der Rocky Mountains

bar und spürbar. Zum ersten Mal trafen sich die Delegierten nicht nur in Plenumsveranstaltungen und Workshopangeboten, sondern auch in täglichen Kleingruppen von bis zu 20 Personen – bunt gemischt aus allen Teilen der Erde – die von den jungen Leitern gemeinsam mit erfahrenen CVJMern moderiert wurden. Hier wurde diskutiert, hinterfragt und gerungen: über das christliche und soziale





Der deutsche CVJM war mit 43 Delegierten so zahlreich wie nie auf einer Weltratstagung vertreten



Peter Posner nach seiner Wahl zum Weltbundspräsidenten



CVJM Generalsekretär Dr. Roland Werner verantwortete Andachten und Gottesdienste



Dorothee Pfrommer nach ihrer Wahl ins Executive Committee des Weltbundes im Interview



Präses Karl-Heinz Steigel führte die deutsche Delegation auch bei der Parade am 4. Juli an



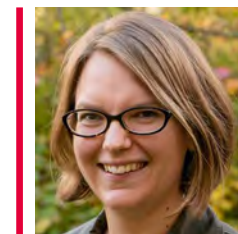
Die täglichen Kleingruppen waren ein wichtiger Ort der Begegnung

Profil der CVJM-Arbeit, Inhalte und Kommunikation, Strategie und Vision. Hier fand echte Auseinandersetzung und Begegnung statt.

Mindestens ebenso wichtig wie das offizielle Programm waren die vielen Side Meetings am Rande der Tagung, also die Gespräche mit Partnern aus dem weltweiten CVJM. Aus den vielen Jahren der Zusammenarbeit sind mittlerweile nicht nur starke institutionelle Beziehungen, sondern auch gute Freundschaften entstanden, die von einem ehrlichen Interesse am anderen geprägt sind. Und so wurde gerade in diesen persönlichen Begegnungen deutlich, wie stark wir trotz unterschiedlicher Prägungen der Nationalver-

bände mehr und mehr zusammenwachsen. Dieses Gemeinschaftsgefühl war besonders in den täglichen Andachten und Gottesdiensten spürbar.

Ich wünsche mir, dass durch die guten Erfahrungen in Estes Park die Begeisterung für die internationale, ökumenische Dimension im CVJM neu entfacht und bis in die Ortsvereine im ganzen Land hinein getragen wird. Und ich freue ich mich darauf, gemeinsam mit den Haupt- und Ehrenamtlichen im weltweiten CVJM auch weiterhin das Know-How und die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen des deutschen CVJM auf internationaler Ebene in die weltweiten Begegnungen und Partnerschaften einzubringen. Es ist gut zu wissen, dass wir nicht allein auf dem Weg sind: Jesus geht mit.



Tabea Kölbel 32, leitet im CVJM-Gesamtverband das Referat Internationale Arbeit

Hilfe ist notwendig

Große Not im Nahen Osten



Hilfe kommt an

Zur Situation im Irak

(Ein Bericht von Open Doors) »Am Sonntag, den 15. Juni, wurde zum ersten Mal seit 1.600 Jahren in Mossul kein Gottesdienst gefeiert«, teilte uns Bashar Warda, der chaldäische Erzbischof von Erbil, mit. Die christliche Gemeinschaft von Mossul war eine der ältesten weltweit - heute existiert sie nicht mehr. Bis Anfang Juli 2014 befanden sich noch 3.000 Christen in Mossul. Infolge eines von der



extremistischen Terrorgruppe IS (Islamischer Staat, vormals ISIS) gestellten Ultimatus, haben aber alle Christen die Stadt fluchtartig verlassen müssen. Die Dschihadisten stellten die Christen vor die Wahl: eine Schutz-

gebühr (Dschizya) zu entrichten, zum Islam überzutreten oder durch das Schwert zu sterben. Es wurden auch bereits Fälle von Vergewaltigungen von Christen gemeldet, welche die verlangte Gebühr nicht bezahlen konnten. Die militanten Anhänger der Gruppe IS haben die Häuser der Christen mit einem arabischen »N« gekennzeichnet und sie in die Flucht getrieben. Das arabische »N« für Nazarene, also »Nazarener/Christ«, ist zu einem Symbol der Solidarität von Christen weltweit mit ihren verfolgten Geschwistern geworden.

Nach der Besetzung von Mossul und weiteren Städten durch die radikalen Islamisten sind mindestens eine halbe Million Menschen auf der Flucht, darunter Zehntausende Christen. Sie haben ihren ganzen Besitz zurück gelassen. Die meisten Menschen haben zunächst in der Region rund um Erbil im kurdischen Gebiet im Norden des Irak Zuflucht gefunden. Open Doors hat sofort damit begonnen, mit den Kirchen vor Ort Flüchtlinge zu unterstützen. Da die Not riesig ist, wurde die Nothilfe bereits aufgestockt. Inzwischen erhalten 3.000 Familien in insgesamt 21 Dörfern regelmäßig Hilfe.



Flüchtlinge schlafen unter freiem Himmel auf der Wiese

CVJM macht Schule an der syrischen Grenze

Die Welt wackelt gerade an vielen Stellen! Auch an der türkisch-syrischen Grenze braucht es Hoffnungsbringer und Lichtstrahler. So entstand dort durch den CVJM Schlesische Oberlausitz, mit Unterstützung der Aktion Hoffnungszeichen des CVJM Gesamtverbandes, zu Beginn dieses Jahres eine Schule für 50 syrische Flüchtlingskinder. Unser Lehrerteam, arabische, kurdische, christliche und muslimische junge Leute, zeigt vollen Einsatz. Für die Hälfte der Kinder gibt es bereits Paten aus deutschen CVJM.



Der YMCA, die USA und ich

Eindrücke vom YMCA-World-Council 2014



»Welcome to the YMCA!« – ist das erste, dass ich mitten in den Rocky Mountains höre, als ich im YMCA of the Rockies in Estes Park, Colorado ankomme. Gänsehaut. Begeisterung. Es geht los!

Ich wurde vom CVJM-Ostwerk e.V. delegiert an der Weltratstagung in Estes Park, Colorado in den USA teilzunehmen. Die alle vier Jahre stattfindende Konferenz bringt YMCA's der ganzen Welt zusammen: von Nigeria bis Brasilien, über Australien nach China. Die deutsche Delegation ist mit über 40 haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen stark vertreten. Eine Woche voller beeindruckender Menschen, mitreißendem Programm, wichtigen Wahlen und verändernden Gesprächen liegt zusammen mit 1.300 CVJMern vor mir.

1. Tag

Wo muss ich mich anmelden? Wo schlafe ich eigentlich? Was macht das Achtung-Bären-Schild an der Tür? Auf einem der größten CVJM-Gelände der Welt kann man sich schnell verlaufen – zusammen mit hundert Menschen, die die gleichen Probleme haben.

Doch durch die beeindruckende Eröffnungsrede vom noch amtierenden Präsidenten Ken Colloton und dem Generalsekretär der World Alliance of YMCA (kurz: World YMCA), Johan Vilhelm Eltvik, vergesse ich die Fremdheitsgefühle schnell. Als würde man sich schon zum zehnten Mal sehen, beginnen die Gespräche zwischen Fremden.

Erste Erfahrung:

Der YMCA bringt die Menschen aus der ganzen Welt zusammen, fernab jeder Hierarchie und jeder Herkunft: Wo YMCA drauf steht, ist YMCA drin.

Und so gehen die Gespräche die ganze Woche: nach dem Programm, in der Schlange zum Essen, zwischendurch und bei jeder Gelegenheit. Hier gewinnt man schnell neue Freunde, stelle ich fest.

2. Tag

Wie bei jeder Delegiertenversammlung werden auch beim World YMCA Berichte gelesen, Finanzen erklärt und Strategien entwickelt. Zusammen mit anderen Delegierten vom YMCA Europe treffen wir uns hinterher um das Besprochene auszuwerten und den Rest der Woche zu planen.



Spaß beim Deutschlandspiel mit Karl-Heinz Stengel

Später heißt es: Fußball gucken! Noch läuft die Weltmeisterschaft und ich schaue mit einigen aus der deutschen Delegation das Fußballspiel Deutschland gegen Algerien. Der Tag wird nur noch vom »Mile High Gospel Choir« überboten, der voller Herzenslust und mit perfekten Stimmen alle Besucher zum Tanzen bringt.

3. Tag

Die nächsten vier Tage beginnen alle mit »Group Sessions« mit je 20 CVJMern, die gemeinsam die Ziele und Strategien des World YMCA in den Blick nehmen. So wird ermöglicht, was den YMCA weltweit verbinden kann: global planen, lokal wirken.

Die nächsten Jahre stehen weltweit unter dem Ziel »Youth Empowerment«. Und es ist nicht nur ein Ziel, sondern eine Erklärung: Wir wollen junge Menschen

darin stärken, diese Welt zu verändern. Wir wollen ihnen Raum geben (Space), in dem ihr Leben verändert wird (Transformation) und wodurch sie die Chance haben, einen positiven Einfluss auf ihre Umwelt zu haben (Impact). Das ist das weltweite Change-Model: Space-Transformation-Impact.

Nach dem Gruppenfoto mache ich mich mit mir völlig fremden Menschen auf nach Estes Park, um die Rocky Mountains und die Gegend besser kennen zu lernen. Mit neuen Freunden kehre ich abends erfüllt ins Camp zurück. Toll!



Peter Posner (links)

Posner aus England ist der neue Präsident des World YMCA. Vor zwei Jahren war er in der Geschäftsstelle des CVJM-Ostwerk in der Sophienstraße, um sich über die Arbeit in Berlin und Brandenburg zu informieren. Besonders begeistert ist er noch immer vom TEN SING Musical. Na, das freut mich besonders.

4. Tag

Christen stehen in der Welt vor vielen Herausforderungen, wird mir heute mal wieder klar. Einige YMCA geben Einblick, in das, was sie beschäftigt: Selbstmord, Terroranschläge, Krieg, Hunger und Armut. Wie gut geht es uns in Deutschland, denke ich. Aber auch wir haben unsere lokalen Herausforderungen.

Zweite Erfahrung:

Der YMCA will verändern, der YMCA will Grenzen überwinden und diese Welt zu einem besseren Ort machen. Und wir haben die Möglichkeiten dazu. Wir können unseren Anteil daran leisten.

5. Tag

Bei den offiziellen Wahlen wird die deutsche Dorothee Pfrommer in das Executive-Committee des World YMCA gewählt. Aber auch der neue Vorstand des World YMCA steht am Ende des Tages fest. Das tösende Glöckengeläut verrät das Ergebnis der geheimen Wahl: Peter

6. Tag

An diesem Morgen ist mir etwas Bewegendes passiert: Eine Frau setzt sich beim Frühstück neben mich und wir beginnen zu reden. Schnell ist mir klar, wer da neben mir sitzt: Inguun Eltvik – die Frau des Generalsekretärs Johan Vilhelm Eltvik. Vor 28 Jahren zog sie mit ihrem Mann für 10 Monate von Norwegen nach Deutschland, um ein besonderes Projekt bekannt zu machen. Es hat den deutschen CVJM für immer verändert: sie gründeten TEN SING in Deutschland.



Inguun Eltvik (rechts) brachte mit ihrem Mann TEN SING nach Deutschland

Wir unterhielten uns sehr lange über die Entwicklung von TEN SING in Deutschland und im CVJM-Ostwerk. Ich erzählte ihr, wie sehr TEN SING mein Leben und das vieler anderer



Johan Vilhelm Eltvik, Generalsekretär der World Alliance of YMCA (rechts)

verändert hat. Am Ende liegen wir uns weinend in den Armen und sind sehr dankbar für diese Begegnung.

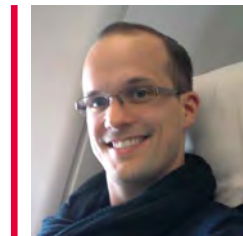
Dritte Erfahrung:

Erst wenn ich mein heutiges Wirken rückblickend betrachte, werde ich die wahre Bedeutung sehen können.

Nicht nur die beeindruckenden Begegnungen, die bewegenden Gespräche, die neuen Freunde oder das Gefühl, zu einer großen Familie zu gehören, haben diese

Gottes Führung hat sich der YMCA in den letzten Jahrhunderten zu einer Organisation entwickelt, die einen nachhaltig positiven Einfluss auf die Welt hat. Lasst uns gemeinsam die Bedeutung unseres lokalen Handelns erkennen und füreinander eintreten, einander stärken und voneinander lernen. Wir sind eine Familie.

Ich konnte diese Woche nur dank großzügiger Spenden von Freunden, Familie und CVJMern aus ganz Deutschland erleben. Euch gilt mein größter Dank – ihr habt es ermöglicht, dass ich diese Tagung besuchen konnte, die mich sehr geprägt hat. Das ist YMCA. DANKE!



Marco Koppe
begeisterter TEN SINGER und Mitglied im Landesvorstand des CVJM-Ostwerk

Woche für mich besonders gemacht. Auch all die Berichte, die Wahlen und das strategische Planen haben gezeigt: der YMCA ist eine der bedeutendsten Jugendbewegungen der Welt. Unter

Auf dass sie alle eins seien

– und streitet nicht auf dem Wege!

»Auf dass sie alle eins seien« – das ist das Gebet Jesu zum Vater (Joh. 17,21) und seit 170 Jahren die Losung des weltweiten CVJM.

Ein Leib, viele Glieder – ein Bild, das Paulus in seinem ersten Brief an die Korinther gebraucht. In Korinth hatten sich unterschiedliche Glaubensrichtungen entwickelt; in der Gemeinde gab es Spannungen und Streitigkeiten. Man machte sich einander die Berechtigung streitig, zur Gemeinde zu gehören. Zum Beispiel gab es Streit zwischen Strenggläubigen und Liberalen, ob das Opferfleisch vom Altar gegessen werden dürfe oder nicht (1. Kor. 8). Die Gefahr stand im Raum, dass die Gemeinde sich spalten würde (nachzulesen in 1. Kor. 1,10ff).

Paulus hat allen Grund, deutlich zu werden (V. 12): Denkt zum Vergleich an den menschlichen Körper! Er stellt eine Einheit dar, die aus vielen Teilen besteht; oder andersherum betrachtet: Er setzt sich aus vielen Teilen zusammen, die alle miteinander ein zusammenhängendes Ganzes bilden. Genauso ist es bei Christus. Und weiter (V. 18/19):

Tatsache jedoch ist, dass Gott, entsprechend seinem Plan, jedem einzelnen Teil eine besondere Aufgabe innerhalb des Ganzen zugewiesen hat. Was wäre das schließlich für ein Körper, wenn alle Teile dieselbe Aufgabe hätten?

Der Vergleich mit dem menschlichen Körper leuchtet ein. Jeder Körperteil wird gebraucht, aber jeder ist verschieden vom anderen und manche sind angesehenere als andere; ein schönes Gesicht ist nun einmal attraktiver als eine Bauchspeicheldrüse.

Aber gesund ist unser Körper nur dann, wenn alle Organe vorhanden sind und ihre Aufgabe erfüllen. Wenn auch nur ein Körperteil leidet,

leidet der ganze Mensch – man denke nur an Zahnschmerzen...

Das Bild von der Gemeinde als Leib gebraucht Paulus noch öfter, zum Beispiel im Römerbrief und im Epheserbrief, wo Christus als das Haupt dieses Körpers hervorgehoben wird.

Ein Leib, viele Glieder – das gilt auch für den weltweiten CVJM. Wir sind 119 Nationalverbände rund um die Welt. Gerade sind wir von der Weltratstagung in den USA zurückgekommen, und ich denke noch an den Schlussgottesdienst – ein großartiges Gefühl der Einheit, wenn wir gemeinsam singen und auf das Wort Gottes hören!

Aber in den Tagen zuvor haben wir in vielen Begegnungen erlebt, wie unterschiedlich wir sind:



Die Stadt **Jericho** liegt in Palästina. Dort sind viele junge Menschen arbeitslos und haben keine Perspektive. Wer keine Perspektive hat, steht in der Gefahr,

radikal zu werden. In Jericho gibt es einen CVJM – dort erhalten jedes Jahr über 300 junge Männer und Frauen eine Berufsausbildung, die sie woanders nicht bekommen können – und damit die Perspektive auf einen Arbeitsplatz. Aber die jungen Menschen sind Muslime, und manche Mitarbeiter im CVJM auch.

In **Thailand** werden Mädchen und Jungen aus armen Familien buchstäblich in die Prostitution verkauft. Der CVJM kümmert sich um die Opfer des Sextourismus, nimmt sie in Heime auf und vermittelt sie in Internate – können wir uns vorstellen, dass der CVJM mit einer buddhistischen Schule zusammenarbeitet?



In **Südamerika** gibt es CVJM in allen Ländern. Der CVJM in **Peru** hat Werkstätten,

»Was wäre das schließlich für ein Körper, wenn alle Teile dieselbe Aufgabe hätten?«





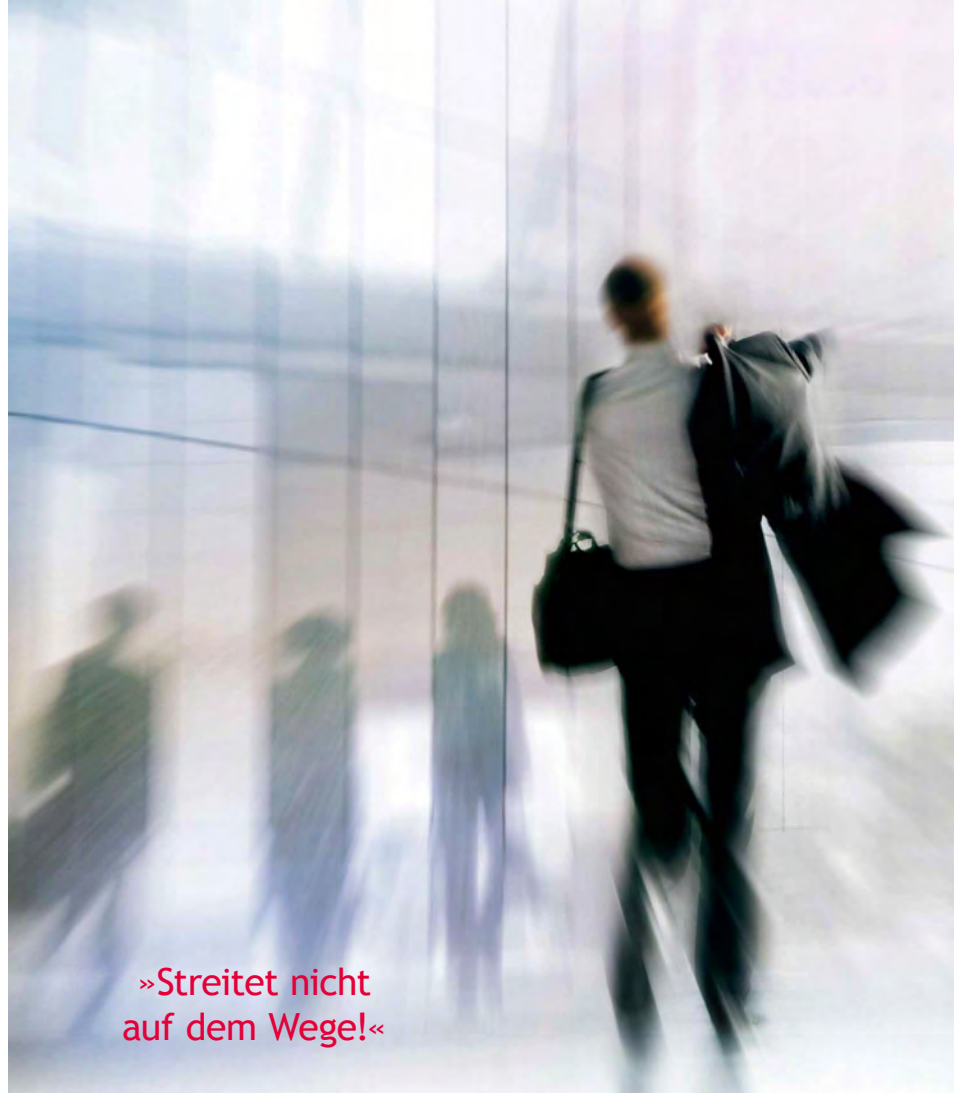
wo Frauen aus den Armenvierteln Limas Pullover und T-Shirts (übrigens auch für Vereine in Deutschland!) herstellen und so eine Lebensgrundlage haben. Hinzu kommt eine ärztliche Versorgung in den Elendsvierteln. Über 90 % der Bevölkerung in Lateinamerika gehören der katholischen Kirche an. Aber an vielen Orten ist Ökumene ein Fremdwort und manche meinen, der CVJM sei eine Sekte.

Das ist die Wirklichkeit, in der der CVJM arbeitet. Ja, wir verstehen uns als eine große Familie im weltweiten CVJM – aber wir sind sehr verschiedene Familienmitglieder, und wenn wir einander begegnen, ist uns manches bei den anderen sehr fremd und manchmal richtig schwer zu verstehen. Dann kommt schon mal die Frage auf: Warum sind die anderen eigentlich nicht so wie wir? Warum gibt es in vielen YMCA in den USA keine Bibelkreise? Aber dann fragen uns die Amerikaner: Warum macht der CVJM in Deutschland das, was bei uns die Freikirchen machen – gibt es denn in Deutschland keine lebendigen Gemeinden?



Das Spannende an der CVJM-Bewegung ist, dass sie in den verschiedenen Ländern ganz unterschiedlich ist. Das war übrigens von Anfang an so. Als der Weltbund 1855 gegründet wurde, gab es in den Südstaaten der USA noch Sklaverei – wie konnte man diese Spannung aushalten? Darum wurde in der Gründungsversammlung des Weltbundes auch nicht nur die Pariser Basis verabschiedet, sondern noch eine Zusatzerklärung beschlossen: »Keine an sich noch so wichtige Meinungsverschiedenheit über Gegenstände, die diesem Zwecke fremd sind, sollte die Eintracht brüderlicher Beziehungen der verbundenen Vereine stören.«

Die Christen der Urgemeinde waren eines Sinnes, aber durchaus nicht immer einer Meinung. Einheit heißt nicht Einheitlichkeit. Als CVJM-er sind wir Teil einer großen CVJM-Familie. In jeder Familie gibt es Spannungen,



»Streitet nicht auf dem Wege!«

Reibereien, Mitglieder, die einem sympathischer sind als andere. Wir sind »eins« (Joh. 17,21), wir sind ein Körper (1. Kor. 12), aber jeder CVJM ist unterschiedlich, weil die Lebensbedingungen, die Kultur, die Geschichte in jedem Land anders ist. Einheit erleben wir, wenn wir einander verstehen – wenn wir uns auf die anderen einlassen, uns einmal auf ihren Platz begeben und versuchen, die Welt mit ihren Augen zu sehen.

Übrigens: Die Predigt im Schlussgottesdienst der Weltratstagung hielt eine Pastorin aus einem YMCA der USA. Ihr Predigttext war die Ermahnung, die Josef seinen Brüdern gegeben hatte, als er sie aus Ägypten nach Hause entließ: »Streitet nicht auf dem Wege!« – und wir hörten, wie verschieden diese Brüder waren, aber doch zur gleichen Familie gehörten. Es tat gut, mit diesem Wort im Gepäck nach Hause zurückzukehren.



*Martin Meißner
61 Jahre, Rechtsanwalt
und Notar, nach wie vor
engagiert im Weltbund der
CVJM, Weltbundspräsident
von 2006 – 2010, jetzt
weiterhin als Berater des
Weltbunds tätig*



Herzenssache

Ein Besuch im Trinity



Lea Horch

»Mir macht die Arbeit Spaß, auch wenn sie manchmal schwierig ist«, sagt Lea Horch, als ich sie frage, was von ihren Vorstellungen zu Beginn ihrer Tätigkeit geblieben ist. »Ich bin gern mit den Kindern zusammen und freue mich kleine Schritte in ihrer Entwicklung zu beeinflussen. Nicht immer kann ich abschätzen, ob wir das wirklich tun.«

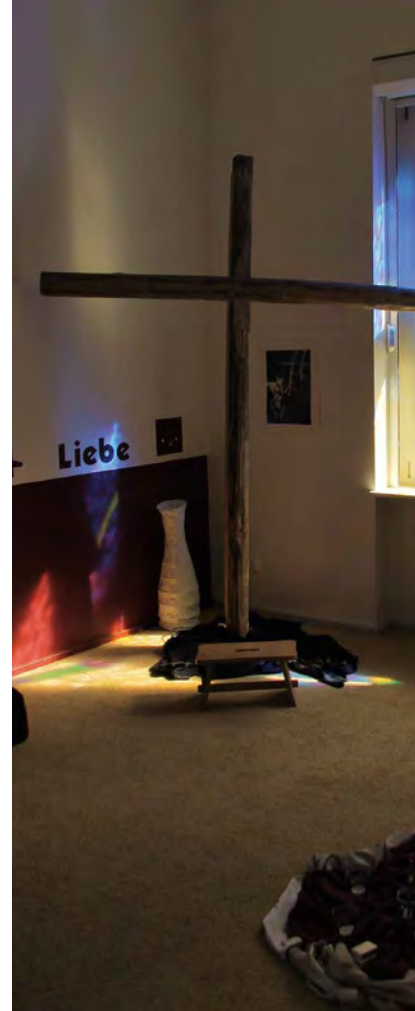
Noch vor einem Jahr hätte Lea Horch, Leiterin des Jugendhauses »Trinity« in Berlin-Marzahn, das vermutlich so nicht gesagt. Da dachte sie, ihr Wirkungskreis sei größer. Die 25-Jährige gab zu Beginn ihrer Tätigkeit im August 2013 an, dass sie am CVJM

besonders liebt, dass Jeder in seiner Einzigartigkeit teilhaben und mitgestalten kann und die Gewissheit, dass Jesus der Grund und die Mitte von allem ist. Das ist bei der Sozialarbeiterin, die maßgeblich im CVJM geprägt wurde, immer noch zu spüren. Aber neben dem Idealismus hat sich so etwas wie positive Ernüchterung breit gemacht.

Vieles war Lea neu und an manches musste sie sich in Berlin-Marzahn erst gewöhnen. »Die Menschen sind hier gar nicht religiös«, erzählt sie. »Das kenne ich so aus Hessen nicht. Die Kinder gehen nicht zum Religionsunterricht. Die melden sich fast alle davon ab und das ist normal.« Im Unterschied zu anderen Bundesländern ist Religion in Berlin kein reguläres Unterrichtsfach, sondern ein freiwilliges Zusatzfach. Dennoch besuchen etwa 25 % der Schüler den evangelischen Reli-Unterricht.* Während aber im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf jedes dritte Kind zu »Reli« geht, ist es in Marzahn-Hellersdorf nur jedes sechste.

Im Umfeld des seit 12 Jahren vom CVJM Berlin e.V. betriebenen Trinity sind es tendenziell noch weniger. Umgeben von Hochhäusern auf der einen Seite und von neu errichteten Ein- und Zweifamilienhäusern auf der anderen Seite gehören Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Familien zu den hauptsächlichsten Gästen des Hauses. Fast alle stammen aus der unmittelbaren Nachbarschaft. Jedes Kind kann zwar in seiner Einzigartigkeit am CVJM teilhaben, aber mitgestalten können die wenigsten. Zu viele von ihnen sind in ganz unterschiedlicher Weise bedürftig. Sie gehören im Normalfall zu den Empfangenden und nicht zu den Gebenden. Auch Jesus spielt in ihrem Leben meist keine Rolle.

Dennoch möchte Lea in der offenen Kinder- und Jugendarbeit neben allen Spiel-, Koch- und Sportangeboten Glauben vermitteln. Sie beschreibt das als ihre Grundmotivation und hat entgegen aller Unsicherheiten, die sie als Berufsanfängerin empfand, mutig im Trinity angepackt. Wider den Zweifeln, ob sie ein ganzes Haus würde leiten können, ob sie den FSJlern und Ehrenamtlichen würde gerecht werden können und ob sie die pädagogische Verantwortung würde tragen können, hat sie sich mit Elan in die neuen Aufgaben gestürzt. Die Öffnungszeiten sind verändert und neue Programmangebote kreiert worden. Es gibt eine Sport-AG in der benachbarten Grundschule und der



Andachtsraum im CVJM Jugendhaus »Trinity«

Andachtsraum wurde wieder seiner Bestimmung zugeführt. Zwei Mal in der Woche findet nun eine Andacht statt, an der im Durchschnitt acht bis zwölf Kinder teilnehmen. Täglich besuchen etwa 30 Kinder das Jugendhaus. Manchmal erscheint niemand zu dem geistlichen Impuls. Aber das stört Lea nicht mehr. Manche Dinge brauchen eben Zeit sagt sie und erzählt, dass manche der Jugendlichen noch immer nicht mit ihr warm geworden sind. Dafür gibt es andere Teenager, die sonst nicht im Jugendhaus waren und nun Stammgäste sind.

Lea hat gelernt, gelassen auf vieles zu reagieren. Geradezu nüchtern beschreibt sie ein Kind, das meist bis zum Nachmittag noch nichts gegessen hat, wenn es von der Schule ins Jugendhaus kommt: »Da denkst du als Hauptamtliche am Anfang ‚Hilfe, das kann nicht sein.‘ Aber dann siehst du, dass es für das Kind ganz nor-



CVJM Jugendhaus »Trinity«



mal ist, um 15 Uhr das erste Sandwich zu essen und dann stellst du dich darauf ein.«

Sich darauf einstellen, direkt Essen anbieten, genauer hinschauen, familiäre Situationen kritisch beobachten, um im Zweifelsfall amtliche Hilfen einschalten zu können und vor allem nicht zu verallgemeinern – das hat sich Lea im Verlaufe ihres ersten Berufsjahres zu eigen gemacht. Angesichts mancher Situationen nicht mehr in Schockstarre zu verfallen, sondern besonnen den Kindern in der Offenen-Tür-Arbeit gerecht zu werden, das macht sie als Leiterin des »Trinity« nunmehr jeden Tag. Falsche Vorstellungen haben da keinen Platz mehr, auch über sich selbst nicht. Denn eines hätte sie auch nicht erwartet: »Ich hätte nicht gedacht, dass ich so schnell mein Herz an diese Arbeit hier verliere.«

*Carmen Behrens
CVJM-Ostwerk*

*Quelle: Bildungsverwaltung des Landes Berlin, Dezember 2013.

Hier stellt sich vor:

Matbias Meinke stammt ursprünglich aus Elmshorn bei Hamburg und arbeitet seit dem 15. August 2014 als neuer CVJM-Sekretär im Trinity. Zusammen mit Lea Horch verantwortet der 27-Jährige die offene Kinder- und Jugendarbeit des Jugendhauses.

Was hat dich ins Trinity des CVJM Berlin geführt?

Ich habe mich auf die ausgeschriebene Stelle im Jugendhaus Trinity beworben und bin dankbar, dass sich der CVJM Berlin für mich entschieden hat. Besonders gereizt hat mich die Möglichkeit mit Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen zu arbeiten und dabei meine eigenen Interessen mit einfließen zu lassen. Ich hoffe, dass Gott mich nach Berlin geführt hat und mich an diesem neuen Arbeitsort gebraucht, damit Jugendliche von Jesus Christus erfahren.

Wie würdest du deinen bisherigen beruflichen Weg beschreiben?

Die Anstellung im Trinity ist meine erste Vollzeitstelle für mich, nachdem ich die letzten vier Jahre an der CVJM Hochschule in Kassel Religions- und Gemeindepädagogik und Soziale Arbeit studiert habe. Davor war ich im Garten- und Landschaftsbau tätig.

Nach dem Schulabschluss habe ich noch nicht den Weg in die Jugendarbeit gesehen. Ich brauchte einige Jahre, um zu erken-

nen, dass dafür mein Herz schlägt. Deshalb war es bisher eher ein Ausbildungsweg mit Schlenkern.

Welche Erfahrungen bringst du mit?

Ich bin in Elmshorn aufgewachsen und habe dort schon als Teenager angefangen in der Jugendarbeit meiner Baptisten-Gemeinde mitzuarbeiten. Durch unterschiedliche Praktika und die ehrenamtliche Mitarbeit bei Freizeiten des Gemeindejugendwerkes der Baptisten habe ich in den letzten Jahren unterschiedliche Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit kennengelernt.

Mein fünftes Studiensemester habe ich beim YMCA Central Herts in Welwyn Garden City bei London verbracht und dort in der Offenen-Tür-Arbeit eines Jugendzentrums und einer kirchlichen Jugendarbeit mitgewirkt. Gerade in dieser Zeit hat sich mein Wunsch verstärkt, hauptberuflich in die Jugendarbeit einzusteigen.

Was begeistert dich am meisten am CVJM?

Das Prinzip der sozial-missionarischen Arbeit begeistert mich, das heißt den Menschen nicht nur mit seinen geistlichen Bedürfnissen zu sehen, sondern auch mit seinen sozialen und körperlichen Ansprüchen.

Sportangebote finde ich da eine gute Möglichkeit, weil sie Gemeinschaft und Fitness bezwecken. Der CVJM bietet da aufgrund seiner nationalen wie internationa-



Matbias Meinke

len Vernetzung ungeahnte Möglichkeiten.

Was ist dir wichtig, in deiner neuen Stelle zu verwirklichen?

Ich hoffe durch meine Arbeit Jugendliche nachhaltig zu prägen. Sie sollen ihre Begabungen entdecken und ich möchte sie darin fördern. Konkret verwirklichen möchte ich unterschiedliche Sportangebote. Beispielsweise ein regelmäßiges Basketballangebot im Trinity. Mich interessiert sport-missionarische Arbeit, um Jugendliche aus Marzahn zu erreichen. Ich möchte Angebote initiieren, zu denen Jugendliche gern kommen und auch ihre Freunde mitbringen.

Vielen Dank für das Gespräch und Gottes Segen für deinen Berufseinstieg!

*Carmen Behrens
CVJM-Ostwerk*



Begegnungen im weltweiten

Erfahrungen mit dem internationalen Freiwilligendienst

Was einen eine Jugendbegegnung im Ausland an Faszination, Interesse und Abenteuer erleben lässt, gewinnt bei einem 6 bis 12 Monate dauernden Freiwilligendienst in einem fremden Land an Tiefe, Reife und Intensivität. Die anfängliche Faszination an Land, Leuten und Kultur muss sich über Monate hinweg und durch Krisen hindurch zur Alltagstauglichkeit entwickeln. Dort vor Ort, mit den dort lebenden Menschen und Gegebenheiten Alltag leben lernen, das ist der höhere Anspruch eines längerfristigen Freiwilligendienstes.

Arbeit sowie sprachliche und interkulturelle Kompetenzen erweitert. Die Freiwilligen können eine neue Perspektive auf die Welt, unseren und den Lebensstil der Anderen und die globalen Zusammenhänge gewinnen. Ein Freiwilligendienst verstärkt das Bewusstsein, ein Teil von Europa und/oder der Welt zu sein, die sich daraus ergebende gemeinsame Verantwortung zu sehen und sich dafür zu engagieren. Dabei werden die jungen Leute von verschiedenen Menschen – in ihrer Einsatzstelle im Ausland sowie bei der Entsendeorganisation im Heimatland – und durch zahlreiche Seminare vor, während und nach dem Dienst begleitet.



CHILE

»Andere Länder, andere Sitten - das heißt vor allem, dass man selber verändert wird und nicht andere verändert!«



Anna Lisa, 22 Jahre, Winnenden, war 2011-12 für 9 Monate in Valparaíso/Chile.

Freiwilligendienst als Lern- und Orientierungszeit

Wie auch bei einem Freiwilligendienst im Inland dient die Freiwilligenzeit im Ausland jungen Menschen zum Lernen und zur Zukunftsorientierung. Hier kann eine Tätigkeit intensiv und fast in der Realsituation ausprobiert und kennengelernt werden. Junge Erwachsene werden in ihrer persönlichen

Entwicklung gefördert und erweitern ihren Horizont. Weiterhin werden fachliche Kenntnisse in der Kinder-, Jugend- und der sozialen

Internationaler Freiwilligendienst beim CVJM

Der CVJM-Gesamtverband und seine Mitgliedsverbände bieten seit über 10 Jahren Freiwilligendienste im Ausland mit einer Dauer von in der Regel 6 bis 12 Monaten an. Ein großer Vorteil ist dabei das weltweite Netzwerk der YMCA. Die Aufnahmeorganisationen und Einsatzstellen im Ausland sind zum überwiegenden Teil partnerschaftlich verbundene CVJM, zu denen der Gesamtverband oder seine Mitgliedsverbände langjährige Beziehungen unterhalten.

Einsatzbereiche liegen beispielsweise in der Kinder- und Jugendarbeit, bei Musikprojekten (TEN SING), in der Outdoor- und Freizeitarbeit, in Schulen und Kindergärten oder in der



ÄTHIOPIEN

»Ein Jahr im Ausland - das sind Höhen und Tiefen, schöne Erlebnisse und viele Herausforderungen; auf jeden Fall ein Jahr das prägt und in Erinnerung bleibt.«



Noelle, 22 Jahre, Schalksmühle, war 2011-12 für 10 Monate in Addis Abeba/Äthiopien.



CVJM

Arbeit mit sozial benachteiligten Menschen, wie zum Beispiel mit Menschen mit Handicap, Straßenkindern, oder in Armenvierteln.

Der CVJM bietet momentan Einsatzstellen in Europa (Norwegen, England, Irland, Nordirland, Slowakei, Tschechien, Niederlande und Schweiz), in Afrika (Äthiopien, Togo und Ghana), in Lateinamerika (Chile, Costa Rica, Kolumbien und Peru) und in Asien (Indien, Hongkong und China) an.

Ausländische Freiwillige in deutschen CVJM-Vereinen

Aber nicht nur für unsere jungen Leute gibt es die Möglichkeit ins Ausland zu gehen, sondern wir wollen im Gegenzug auch jungen Menschen unserer Partner im Ausland diese Chance bieten. Sie haben die Möglichkeit, sich in ihrer Persönlichkeit weiterzuentwickeln und ermöglichen im Gegenzug deutschen CVJM-Vereinen internationale Erfahrungen und eine Erweiterung ihres Horizonts.

Vom Schatz der Rückkehrer profitieren

Einen großen Schatz an Erfahrungen und Erlebnissen bringen Freiwillige zurück in ihr Heimatland. Gerne erzählen sie Interessierten von ihrem Einsatz, von »ihrem« Land und »ihrem« Projekt und bringen so einen Teil der Welt hierher. Auch engagieren sich viele Ehemalige hinterher in irgendeiner Form und wollen zu einer friedlicheren und gerechteren Welt beitragen.



GHANA



»Durch das Jahr im Ausland möchte ich Menschen mit anderen Blickwinkeln auf die Welt kennenlernen und von ihren Geschichten mit Gott erfahren. Ich will nicht nur davon lesen, ich will das Land erleben.«

Friederike, 17 Jahre, Köln, geht im September für 11 Monate nach Ghana



TOGO



»Am meisten freue ich mich auf die Menschen in Togo, weil sie viel offener sind, dankbarer für das, was sie haben, und eine andere Art haben zu glauben.«

Annika, 19 Jahre, Kaufungen, geht im September für ein Jahr nach Togo



COSTA RICA



»Ich möchte während meines Freiwilligendienstes Kindern aus sozial benachteiligten Familien Geborgenheit und Vertrauen schenken, da ihnen diese Werte zu Hause oft nicht vermittelt werden bzw. nicht vermittelt werden können.«

Sofia, 21 Jahre, Kupferzell, geht im September für ein Jahr nach Costa Rica



INDIEN



»Meine Zeit in Indien war lebensumkremplend, inspirierend, herausfordernd, bereichernd und bestärkend - einfach gut! Ich habe gelernt, meine eigenen Denk- und Handlungsweisen zu hinterfragen, in einem interkulturellen Austausch zu leben, mich konkret mit meinen Stärken einzubringen und möchte die Erfahrung nicht missen, Gott an einem völlig anderen Ort der Welt gedient zu haben.«

Hanna, 19 Jahre, Freiburg, war gerade 6 Monate in Madurai/Indien

- ▶ Mehr Infos zu einem Freiwilligendienst im Ausland sind auf der Homepage des CVJM-Gesamtverbandes zu finden: www.cvjm.de/fwd
- ▶ Als Ansprechperson steht Silke Leitenberger, Referentin für Internationale Freiwilligendienste im CVJM-Gesamtverband zur Verfügung: leitenberger@cvjm.de, T (05 61) 30 87-253.



*Silke Leitenberger
43 Jahre, ledig, seit 2008
Referentin für Internationale
Freiwilligendienste beim
CVJM-Gesamtverband*



Onno steht sicher

Beim Sportcamp wird Hilfe konkret.

Er müht sich redlich, aber das Board will nicht so wie Onno (13) will. Der schwächliche Junge aus Braunschweig sieht beim Stand-Up-Paddeling alles andere als glücklich aus. Er kommt einfach nicht vorwärts und fällt immer wieder vom Brett. Schließlich greift Jurij*, der seinen richtigen Namen nicht in der Zeitung lesen will, helfend ein. Mit der einen Hand hält er Onno, mit der anderen hält er das Brett. Beide üben so lange bis der Junge mit der Autismusdiagnose und den motorischen Schwierigkeiten sicher übers Wasser gleitet: Onno steht und Jurij freut sich mit ihm.

Ich bin zu Besuch beim Sport- und Erlebniscamp des CVJM-Ostwerk und höre gleich zu Beginn diese Geschichte, die sich am Tag davor zugetragen hat. Onnos Mutter Anke, die ehrenamtlich bei der Freizeit mit-



Onno beim erfolgreichen Stand-Up-Paddeling

arbeitet, erzählt mir später, wie wichtig dieses Erfolgserlebnis für ihren Sohn war. Als Onno hinzukommt und ich ihm sage, dass er in die Zeitung kommt, ist er ganz enttäuscht, dass es nicht die Braunschweiger Tageszeitung ist. Erst als ich verspreche, ihm ein CVJM-Magazin zu schicken, damit er es in der Schule zeigen kann, strahlt er wieder übers ganze Gesicht.

Ich muss lächeln und bin angerührt von diesem wertvollen Moment. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden erleben viele solcher fröhlichen, traurigen und auch intensiven Augenblicke. Jeder Teilnehmer

bringt seine Geschichte mit ins Haus am See. Da ist Jurij, der aus einem postsowjetischen Staat stammt und seit drei Jahren mit seinen Eltern und Geschwistern in Deutschland lebt. Jeden Tag hat er Angst davor, ausgewiesen zu werden. Noch immer ist der Aufenthaltsstatus der Familie ungeklärt.

Oder Jens*, der, wenn er vom Sportcamp nach Hause kommt, sich selbst beim Jugendamt anzeigt. Seine Mutter schlägt ihn und dem 16-Jährigen ist völlig klar, dass aus seinem Leben nur etwas werden kann, wenn er nicht länger bei ihr bleibt. »Aber es ist doch meine Mutter«, sagt er dennoch mit schmerzverzerrtem Gesicht.

Oder Angelina*, die offenbar nur schreien und sich nicht in normalem Ton unterhalten kann. Auch »Danke« sagt sie nicht. Stattdessen meckert sie viel. Welcher Umgangston herrscht wohl bei ihr Zuhause?

Was kann man den Teenagern in nur einer Woche angesichts

solcher Lebensumstände mitgeben? Claus Hassing, Leiter des CVJM-Ostwerk e.V., sagt: »Wir können ihnen unbeschwerte Tage schenken, von denen sie in ihrem sonst oft anstrengenden und manchmal ausgeweglosen Alltag zehren können. Das wirkt lange nach.«

Unbeschwertheit schenken - der Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versucht genau das. Problemgespräche stehen nicht auf der Tagesordnung, Ratschläge werden nur zurückhaltend erteilt. Dafür wird Sport gemacht, gelobt, gelacht und von Gott erzählt. Beim Hören der guten Nachricht, dass



Gemeinsam Essen machen - für viele nicht mehr selbstverständlich

sie bedingungslos von Gott geliebt sind, beim Fußball, beim Tischtennis, beim Kanufahren oder beim nächtlichen mit Flutlicht ausgeleuchteten Volleyballturnier sind die Teenager ganz da, ganz in diesem Moment. Sie erleben sich anders als sonst. Für einen Augenblick können sie raus aus der Schublade, in der sie sonst oftmals stecken. Für einen Moment bedeutet Erfolg einfach, dass der Ball im Tor landet. Für diese kleine Weile ist das Leben leicht und die Jugendlichen sind nur Teenager, die normale Ferientage erleben.

Carmen Behrens
CVJM-Ostwerk

*Die Vornamen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind geändert.



Ausgelassen zu sein, ist wichtig für die Jugendlichen



Landtagspräsident Gunter Fritsch besucht Kinderfreizeit und lobt das pädagogische Engagement des CVJM in Berlin-Brandenburg



Ausgelassene Stimmung beim Gruppenfoto für die Presse: Andreas Lindauer, Claus Hassing, Gunter Fritsch, Andreas Erhard und Heiko Müller (v. l. n. r.)

Den Blick konzentriert auf das Ziel gerichtet, den Bogen gespannt und ab schießt der Pfeil ins Ziel. Der Schütze lacht und die Kinder gratulieren. So nah und anfassbar zeigte sich der Landtagspräsident Brandenburgs, Gunter Fritsch, bei der Indianerfreizeit »Der Schatz im Beetzsee«. Als Schirmherr des gemeinnützigen Projekts »Freizeit-Pate 2014« stattete der Landtagspräsident Brandenburgs den 140 Teilnehmerinnen und

Teilnehmern im August einen Besuch ab.

Gunter Fritsch staunt nicht nur über die Veränderungen auf dem Gelände, das er seit seiner Jugend kennt, sondern besonders über den Einsatz der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden. »Speziell in Zeiten, in denen Kinder einem nicht zu unterschätzenden Leistungs- und Erwartungsdruck ausgesetzt sind, spielen Gelegenheiten zur ak-

tiven Erholung eine immer größere Rolle. Leider verfügen nicht alle Familien über die finanziellen Mittel, um ihrem Nachwuchs das »Rauskommen« aus dem Alltag zu ermöglichen. So bin ich sehr froh, dass sich der CVJM mit seinem hohen Engagement zum Ziel gesetzt hat, genau

diesen Familien unter die Arme zu greifen. Was kann es Wichtigeres geben als jungen Menschen den Weg ins Leben zu ebnen? Diese Arbeit hat jede Unterstützung verdient und ich wünsche dem CVJM dafür möglichst viele Förderer« sagte er.

Werden Sie Freizeit-Pate 2014!

Helfen Sie benachteiligten Kindern und Jugendlichen unbeschwerte und kostenfreie Tage zu erleben.

Schenken Sie leuchtende Kinderaugen und finanzieren Sie mit 50 Euro einem Kind die Teilnahme an einer der Herbstfreizeiten »1000 und 1 Geschichte«.

Werden Sie Freizeit-Pate und helfen Sie mit Ihrer Spende!

Das Projekt läuft noch bis zum 31. Oktober 2014.

Mehr Infos unter: www.cvjm-ostwerk.de/freizeit-pate

Spendenkonto:

IBAN: DE74 35 06 0190 0000 5555 50

KD-BankDortmund • Verwendungszweck: Freizeit-Pate2014

Spenden: bis 31.08.2014 erreicht
10.361,08 €

Spendenziel 2014
24.200 €



CVJM in Belarus

Arbeit unter schwierigen Verhältnissen



Das CVJM MAGAZIN im Gespräch mit Greta Röbe-Oltmanns

Du hast ein Praktikum in einem kleinen Dorf in Belarus absolviert. Wie kam der Kontakt dorthin zustande?

Woloshin liegt in Belarus, in Deutschland meist Weißrussland genannt. Ich war etwa 15 Jahre alt, als zwei Jungs aus Woloshin an einer Erholungsmaßnahme des CVJM Friedensnetzes teilnahmen und bei uns wohnten. Als ich sie bei der Abreise verabschieden musste, habe ich unter Tränen versprochen, sie irgendwann zu besuchen. Das war der Ursprung meiner Motivation nach Belarus zu reisen.

Zu unserer Ausbildung an der CVJM-Hochschule gehört ein Praxissemester. Da bot es sich an, die Zeit im YMCA Woloshin zu verbringen, um dort mitzuarbeiten und die Arbeit kennen zu lernen. Die Vorbereitungen waren allerdings nervenaufreibend. Mein Visum wurde erst im dritten Anlauf genehmigt und galt auch nur für drei statt der geplanten sechs Monate. Doch im September 2013 konnte ich endlich mein Praktikum im

YMCA Woloshin beginnen.

Wie sieht die CVJM-Arbeit vor Ort aus?

Alles was in Belarus passiert, steht unter den Vorzeichen der politischen Situation – auch die Arbeit des YMCA. Auf nationaler Ebene ist der YMCA mit seinen sieben Ortsvereinen sehr gut aufgestellt. Der YMCA Woloshin ist der einzige Ortsverein mit einem eigenen Haus, das deswegen auch häufig von anderen Gruppen genutzt wird. Es gibt dort Gruppenräume, ein Büro, eine Küche – und im 1. Stock kann man sogar übernachten.

Vor Ort gibt es TEN SING und eine Kindergruppe, die sich zur Zeit unter dem Motto

»Gesund und munter« trifft. In meinem Praktikum habe ich zusätzlich verschiedene Jugendgruppen aufgebaut. Wir haben vieles ausprobiert: Theaterspielen, kreative Angebote und auch inhaltliche Themen.

Welche Chancen und Schwierigkeiten hat die CVJM-Arbeit in Belarus?

Das Haus und das Gelände sind eine große Ressource des YMCA Woloshin. Durch die guten Partnerschaften mit Deutschland gibt es Arbeitsmaterial, so dass für die jungen Menschen in Woloshin gute Angebote gemacht werden können. Das ist die Chance, da es in Woloshin nicht viele Alternativen für junge Menschen gibt. Der YMCA ist einer der wenigen Anbieter für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Der ländliche Charakter hat den großen Nachteil, dass die meisten Jugendlichen so schnell wie möglich in größere Städte ziehen und es deswegen an Mitarbeitern mangelt.

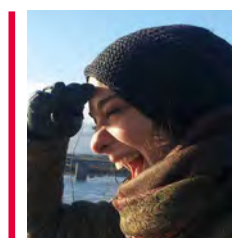
Wie arbeitet der YMCA Belarus?

Im Jahr 2000 wurde der Nationalverband offiziell in Belarus als NGO, Nichtregierungsorganisation, registriert. Das ist die Voraussetzung, um überhaupt Verbandsarbeit in Belarus durchführen zu können. Die sieben Ortsvereine, die zum YMCA Belarus gehören sind in ihrer inhaltlichen Arbeit wie in ihrer geistlichen Ausrichtung sehr unterschiedlich.

Einige Schwerpunkte der Arbeit die auf der Homepage des Nationalverbandes genannt sind:

- ▶ Youth for a healthy way of life - Prävention im Bereich HIV, Alkohol, Drogen. Ein Bereich der vom Staat sehr begrüßt wird
- ▶ School of young leader – mit dem Ziel, qualifizierte Leiter auszubilden
- ▶ TEN SING
- ▶ Scouting - Die Pfadfinderarbeit

»Alles was in Belarus passiert, steht unter den Vorzeichen der politischen Situation...«



Greta Röbe-Oltmanns
23 Jahre, aus Bad Zwischenahn in Norddeutschland, Studentin im 7. Semester an der CVJM-Hochschule

Den CVJM stärken

Liebe Freunde des CVJM Deutschland!

Wer wir als CVJM Bewegung sind, leiten wir von der Pariser Basis her. Sie stellt unseren gemeinsamen Nenner, unser grundlegendes Mandat dar. Sie ist aber auch eine Einladung, uns mit wesentlichen Fragen zu befassen: Welche spirituellen und sozialen Nöte haben junge Menschen heute? Wie wird unser Glaube sichtbar und wie gestalten wir unsere Mission? Was muss der deutsche und der europäische CVJM tun, um weiterhin für einzelne Menschen, aber auch für die gesamte Gesellschaft relevant zu sein?

Unsere Möglichkeiten, die gute Nachricht zu verkünden, ist direkt mit unserem Engagement für das ganzheitliche Wohl der jungen Menschen verbunden. Dabei dürfen wir nicht vergessen, sie gleichzeitig zu begeistern und zu befähigen, eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen. Unsere Frage soll sein: Was würde Jesus tun, wenn er das einzigartig-effektive »Werkzeug« CVJM zur Verfügung hätte, um seine Mission zu gestalten?

Ich schlage die folgenden Aspekte vor:

1. Als grundlegende Strategie: die Institution stärken

Wir legen das Hauptaugenmerk auf unsere Mission und unsere Werte, auf die Leitungsstrukturen, die interne Kommunikation und die Handlungsweise. Wir arbeiten daran, eine gute Administration aufzubauen und zugleich unserem Erbe treu zu sein. Beständig arbeiten wir an effektiveren Wegen, unsere Identität zu stärken.

2. Wir sind eine soziale Initiative, die die Transformation unserer sozialen Welt zum Ziel haben muss

Wir stehen nicht allein, wenn es um die Transformation unserer Gesellschaft geht. Wir könnten das auch niemals allein schaffen. Wir planen, entwickeln und evaluieren Initiativen, welche die Lebensqualität unserer Mitmenschen verbessern. Dies wird aber erst möglich, indem wir Netzwerke bauen und pflegen, die Nöte unserer Gesellschaft benennen können und die Anerkennung als Partner sozialer Transformation gewinnen.

3. Effizientes Arbeiten und seine Auswirkung auf die Gesellschaft

Unsere Arbeit muss Auswirkungen haben. Es ist von zentraler Bedeutung, diese Auswirkungen zu messen, um weiterführende Strategien zu entwickeln. Die Art und Weise wie die CVJM-Bewegung aufgebaut ist, macht ihren Einfluss auf der lokalen Ebene fast zum Selbstläufer – aber die Welt des 21. Jhd's braucht eine größere Vision, eine globale Weitsicht. Wenn wir erfolgreich sein wollen, müssen wir auf dieser größeren Ebene nach Relevanz für unsere Gesellschaft streben. Dies verlangt von uns Effektivität im Tagesgeschäft, aber auch eine große Vision.

4. Glaubwürdigkeit gewinnen durch Transparenz und Markenbildung

Aus vielerlei Gründen stehen wir im Wettbewerb mit einer wachsenden Zahl anderer Organisationen. Wir brauchen eine »eigene Markenidentität« zusätzlich zu einer starken Organisationsstruktur. Transparenz und eine solche »Marke« helfen uns, glaubwürdig unsere Mission in der Gesellschaft zu kommunizieren und im Sinne unserer Mission zu handeln.

5. Lokale und globale Netzwerke

Wenn wir über die Transformation unserer Gesellschaft nachdenken, spielt die räumliche Nähe eine wichtige Rolle. Besonders in Krisenzeiten ist es unabdingbar, nahe bei den Menschen und ihren Nöten zu sein.

Aber weil die Herausforderungen nicht nur lokal sind, müssen auch die Antworten auf globaler Ebene gegeben werden – zum Beispiel auf die Frage nach sozialer Exklusion. Der Auf- und Ausbau von Netzwerken mit öffentlichen und privaten Trägern gelingt, wenn wir ein gemeinsames Ziel vor Augen haben, unsere Kompetenzen und Ressourcen komplementär einsetzen, und uns über Methoden der Transformation austauschen.

6. Spezialisierung vs. Diversifizierung?

Die Globalisierung unserer Gesellschaft stellt uns vor ein ganzheitliches Szenario, in dem

»Besonders in Krisenzeiten ist es unabdingbar, nahe bei den Menschen und ihren Nöten zu sein.«



»Am Ende geht es darum zu verkündigen und zu handeln wie Jesus es getan hat.«

kulturelle, religiöse, sprachliche, ökonomische, ökologische und soziale Problematiken in Beziehung zueinander stehen. Es ist heute nicht mehr möglich, an einen dieser Aspekte zu denken, ohne die anderen einzubeziehen. In der Vergangenheit haben gemeinnützige Organisationen und soziale Bewegungen die Tendenz gehabt, sich auf ihr spezielles Feld zu beschränken. Wenn es uns aber um eine Transformation der Gesellschaft geht, lernen wir, in einer komplexeren Welt zu arbeiten als wir es bisher getan haben.

7. Neue Technologien - Werkzeuge für die Transformation der Gesellschaft

Viele der hier angesprochenen Elemente werden durch die effektive Nutzung moderner Technologien möglich. Moderne Technologien stellen die Grundlage einer »alternativen Globalisierung« dar. Mit ihr kommen die Werkzeuge, die Kommunikation vereinfachen, Wissen für alle zugänglich machen, Bewegungen initiieren, Ressourcen verknüpfen, und Netzwerke aufbauen und stärken. Für eine gemeinnützige Organisation sind neue Technologien

der Weg zu einer zeitgemäßen und relevanten Arbeit.

Der CVJM Deutschland hat das Potenzial, eine starke Strategie zu erarbeiten, die zugleich sein Profil schärft ohne seine Substanz zu schwächen. Er kann dabei zurückschauen auf eine Geschichte, die von großen Erfolgen auf unterschiedlichsten gesellschaftlichen Feldern spricht. Diese Geschichte unterstützt das Wachstum der CVJM-Bewegung in Deutschland und hilft, ein Bewusstsein für die Mission der CVJM zu bewahren und durch gute Programme nachhaltig zu wirken.

Am Ende geht es darum, zu verkündigen und zu handeln wie Jesus es getan hat.

[Auszüge aus einem Vortrag ...]



Juan Simoes Iglesias
Generalsekretär des
CVJM Europa

Anzeigen



CVJM Hochschule
International YMCA University
of Applied Sciences



CVJM KOLLEG
Fachschule für Theologie & Sozialpädagogik
persönlich, praxisnah, professionell.



**Für Weltverbesserer,
die noch dazulernen wollen**

... im staatlich anerkannten Bachelor- oder Masterstudium

- Religions- und Gemeindepädagogik
- Soziale Arbeit
- Management

www.cvjm-hochschule.de

... in der Ausbildung als staatlich und kirchlich anerkannte/-r CVJM-Sekretär/-in und Erzieher/-in

www.cvjm-kolleg.de

Lern uns kennen!
Infotage in Kassel:
www.cvjm-hochschule.de/infotage

Für Gruppenstunden, Freizeiten und Co.



200 Songs für Jugend und Gemeinde: säkulare und geistliche, neue und alte, Lobpreissongs und Choräle, Rock und Pop.
Für Jugendgruppen, Freizeiten, Lagerfeuer, Gottesdienste, Hauskreise, Konfirmandenunterricht...

Mit Liturgie- und Gebetsteil, Psalmen und Bibeltexten, Grundtexten des Glaubens und Anleitungen zum Bibellesen.

Außerdem ein großer Registerteil mit Farbkennung zur schnellen Orientierung
Format: DIN A 5

Art. 19668 (Ringbuch) **18,95 €**
Art. 19667 (gebunden) **16,95 €**

Lieferung frei Haus!



CVJM-Shop

CVJM-Shop
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
Regine Sahn, T (02 02) 57 42 32
info@cvjm-shop.de, www.cvjm-shop.de
www.facebook.de/CVJMShop



TEN SING in Chengdu gestartet

Besuch in China »They surprised themselves«

Eine Schule des YMCA in China. Eine Horde Kinder und Jugendlicher laufen lachend vor uns weg. Sprachbarriere? Kein Problem! Wir verständigen uns mit etwas, das wir von Kindesbeinen an kennen: Wir spielen Fangen. Die Kids zeigen eine Begeisterung für TEN SING, auf die wir nicht vorbereitet waren.

Vom 13. bis 23. April 2014 war TEN SING Deutschland unterwegs zu neuen Ufern. Der YMCA/YWCA – Chengdu hatte eingeladen, TEN SING als Jugendarbeit in der Großstadt Chengdu in der Chinesischen Provinz Sichuan vorzustellen und zu starten.

Die Vorarbeit leistete Albrecht Kaul, Chinabeauftragter des CVJM. Anschließend betraute der Arbeitskreis TEN SING das ehrenamtliche Leitungsteam mit Anne Röhl, Hannes Leitlein und Sebastian mit der Arbeit.

Nach drei Vorbereitungstreffen ging es mit unserem 15-köpfigen Team ab nach China. Wir warben in Schulen für die TEN SING Arbeit. Insgesamt erlebten ca. 1.200 Schüler in einer Schulstunde TEN SING pur.

Über 600 Gäste sahen bei den zwei Konzerten unser Showprogramm aus Musik, Tanz und Theater. Im Theaterstück überwandern wir die Sprachbarriere durch Bewegung, Musik, Mimik und Gestik und ohne ein einziges gesprochenes Wort. Ein weiteres Highlight war das chinesische Lied gemeinsam mit

chinesischen Jugendlichen. Beim letzten Lied stürmte das Publikum begeistert die Bühne.

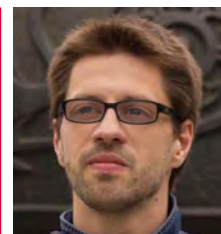
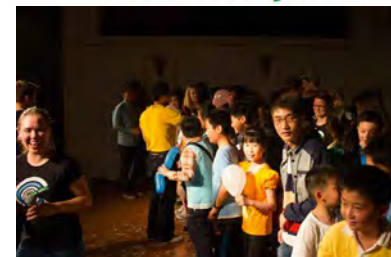
Ein weiterer Meilenstein war der Workshop-Tag. Alle Interessenten konnten hier TEN SING erleben.

Den Abschluss des Projektes bildete das gemeinsame Zukunftstreffen. Wir trafen uns mit etwa 25 interessierten Jugendlichen, um eine Vision für TEN SING Chengdu zu formulieren. Ein erstes Konzert wurde terminiert und Ideen für die Zukunft gesammelt, wie zum Beispiel ein Jugendaustausch mit einem deutschen CVJM. TEN SING Chengdu trifft sich jetzt regelmäßig zum Proben.

- ▶ TEN SING Deutschland bedankt sich bei allen Unterstützern und Spendern.
- ▶ Infos und Spendenmöglichkeiten auf <http://www.tensingland.de/index.php?id=639>. Das Projekt wird gefördert aus K-Mitteln (Kulturfondsmittel des Auswärtigen Amtes).



TEN SING
China-Projekt



Christian Knüppel
30 Jahre, Großhandelskaufmann für Musikinstrumente, TEN SINGER seit 2001, Bandmensch, Hobby-Fotograf



TEN SING College – schon eingeschrieben?

Die TEN SING Ostwerkstatt öffnet bald ihre Pforten

Weißt du schon, was du nach der Schule machst? Der Ausbildungsdschungel zwischen Uni und Ausbildung kann sehr verwirrend sein. Egal, was du so vor hast... - das TEN SING College öffnet am 26. Oktober für dich seine Pforten: Die TEN SING Ostwerkstatt 2014 findet wieder statt! Schreib dich ein, wähle einen unserer Studiengänge, bilde dich weiter und nimm an unserer großen Graduationparty teil.

Lass dich beim diesjährigen TEN SING College mit über 100 begeisterten TEN SINGern aus Berlin-Brandenburg von neuer Musik, neuer Action und unserem

neuen Konzept überraschen. Ganz wie an der Uni stellst du dir deinen individuellen Stundenplan zusammen. Deine Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt. Unsere kompetenten Dozenten und Professoren stehen dir tatkräftig zur Seite.

Neben den traditionellen TEN SING Workshops Tanz, Theater, Band und Chor kannst du dich auch für einen komplett neuen Workshop entscheiden, bei dem du mal über den Tellerrand hinausschauen und völlig neue Sachen lernen kannst. Jeder Tag wird schließlich von innovativen Modulen abgerundet, die du dir selbst aussuchen kannst.



Ausschreibungen und Anmeldungen werden schon bald an alle TEN SING Gruppen geschickt. Natürlich kannst du dich auch online unter www.cvjm-ostwerk.de informieren. Wir freuen uns auf dich.



Felix Jäger
Seminarleitung
TEN SING-Ostwerkstatt 2014

Hier stellt sich vor:

Wolfgang Thörner ist der neue CVJM-Sekretär im CVJM Brandenburg. Im Gespräch erzählt der 47-jährige Religionspädagoge warum sein Herz für die Jung-schar schlägt.

Du kommst aus dem Süden in den Norden. Warum?

Weil ich selbst Norddeutscher bin. Ich bin in Oldenburg aufgewachsen und der Nordsee sehr verbunden. Ich mag lieber das Meer als die Berge. Und in Brandenburg gefällt mir die Stadt mit den vielen Seen drum herum und die Mentalität der Menschen sehr.

Anzeigen

Jetzt schon an Weihnachten denken!



Geschenke kaufen über Bildungsspender geht ganz einfach:

Starten Sie Ihre Einkäufe bei über 1.500 Shops unter:
bildungsspender.de/cvjm-ostwerk

So funktioniert Bildungsspender

Wir erhalten durch jeden Einkauf über Bildungsspender eine Spende. Um keinen Einkauf mehr zu vergessen, einfach unsere Projektseite als Startseite einrichten oder sich durch Shop-Alarm automatisch erinnern lassen, sobald die Seite eines Partner-Shops aufgesucht wird: bildungsspender.de/cvjm-ostwerk/shop-alarm

Das können Sie für uns erreichen

Bei regelmäßiger Nutzung erlöst ein durchschnittlicher Privathaushalt rund 100 bis 150 Euro pro Jahr.

Gewerbetreibende, die zum Beispiel Büromaterial kaufen, Hotels, Flüge und Mietwagen buchen sowie Druckaufträge über unsere Projektseite abwickeln, können mehrere tausend Euro pro Jahr erlösen.

Israel-Info-Reise Vom 02.02.-09.02.2015

Für Pfarrer, Pastoren, Gruppenleiter, Hauskreisleiter u. a. Verantwortliche
Zur Planung einer eigenen Gruppenreise nach Israel!
Unterlagen bitte anfordern und gleich anmelden.
Wir fliegen ab Frankfurt mit ELAL.

Wir organisieren Ihre Gruppen- und Gemeindereise nach Israel.
Bitte fordern Sie unser Angebot an!



SCHECHINGER
Tours

Walter Schechinger

Ihr Reisespezialist für Israel und weitere Länder der Bibel

Im Kloster 33 • 72218 Wildberg-Sulz am Eck

Tel. 07054-5287 • Fax 07054-7804

info@schechingertours.de

www.schechinger-tours.de



Welchen beruflichen Hintergrund bringst du mit?

Ich bin Dipl. Religionspädagoge, habe vor meiner Studienzeit eine Ausbildung als Elektriker gemacht und mich dann entschieden etwas mit Menschen für Gott zu tun. Zuletzt war ich beim CVJM in Herne und beim CVJM in Amberg als Sekretär tätig.

Was genau war dort dein Tätigkeitsfeld?

Beim CVJM Amberg war ich für alle Tätigkeitsfelder verantwortlich. Ich habe die Jungschargruppen be-

treut, die Jugendgruppe und die Jungen Erwachsenen. Ein weiteres Tätigkeitsfeld sollte der Aufbau der Familienarbeit sein, was allerdings ein längerfristiges Projekt ist.

Denkst du, dass du etwas davon auf deine neue Stelle übertragen kannst?

Ich denke, das wird schwierig. In Brandenburg wird es das Ziel sein, Jungschargruppen aufzubauen, Kinder und Jugendliche im Glauben zu stärken und den CVJM bekannt zu machen.

Was begeistert dich am meisten am CVJM?

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen begeistert mich am meisten. Ich darf Kinder

und Jugendliche ein Stück auf ihrem Lebens- und Glaubensweg begleiten, ihnen von Gott erzählen und die frohe Botschaft weitergeben. Außerdem begeistert mich das Miteinander im CVJM.

Was ist dir wichtig, in deiner neuen Stelle zu verwirklichen?

Mir ist es wichtig, Ansprechpartner vor Ort zu sein und etwas aufzubauen, ehrenamtliche Mitarbeiter auszubilden und die Jungschararbeit voranzubringen. »Mit Jesus Christus mutig voran« und neue Wege gehen wie es im Jungschargruß heißt. Außerdem möchte ich Netzwerke knüpfen, allen Altersstufen eine Anlaufstelle bieten und mich von Gott leiten lassen.

Vielen Dank für das Gespräch und Gottes Segen für deinen privaten und beruflichen Start in Brandenburg!



Das Wichernhaus, Sitz des CVJM Brandenburg und neue Wirkungsstätte von Wolfgang Thörner

Anzeigen

Wir helfen jungen Menschen ihr Leben zu meistern.

Für die CVJM-Arbeit in Berlin-Brandenburg sind wir auf Spenden angewiesen.

Jede Spende hilft!

Spendenkonto CVJM-Ostwerk e.V.

IBAN: DE74 3506 0190 0000 5555 50 • BIC: GENODE1DKD

www.cvjm-ostwerk.de

Vielen Dank allen Unterstützern!



CVJM - Begegnungstage &

Delegiertenversammlung 2014

7. & 8. November
in Mötzow



Wir freuen uns auf Euch!

Erlebe mit uns:

- Zeit zur Begegnung
- Leckeres Essen
- Gute Musik
- einen ermutigenden Gottesdienst

Außerdem:

- die Verabschiedung von Andreas Erhard als Geschäftsführer des CVJM-Ostwerk und die Einführung von Thomas Deutsch

Bitte meldet Euch an unter: www.cvjm-ostwerk.de



Der günstigere Automobilclub

Pannenhilfe europaweit
Beihilfen & Services abrufbereit

Fahrzeugunabhängige Pannenhilfe europaweit
inkl. Mittelmeer-Anliegerstaaten: ab 34 € / Jahr
Die ideale Ergänzung zu Ihrem Kfz-Schutzbrief
Sonderkonditionen für CVJM-Card-Inhaber



Informieren und Mitglied werden:
www.bavc-automobilclub.de | Tel. 05 61 / 70 99 40
f BAVCAutomobilclub

Blickwinkel



Ganz weit - um sich selbst ganz nah zu sein

»Ganz weit« halte ich für ein geniales wie notwendiges Motto für unser Leben. Denn manchmal müssen wir ganz weite Wege gehen, um bei uns selbst anzukommen und zu erkennen, was im Leben wirklich zählt. Deshalb bin ich auch so begeistert, dass wir als CVJM Teil einer weltweiten Gemeinschaft sind, wo wir voneinander lernen können und wo Räume eröffnet werden, ganz weit über das Vertraute hinwegzugehen. Meine neun Jahre in Peru haben meinen Horizont verändert, meine Sicht der Dinge hinterfragt und mein Denken und Handeln auf den Prüfstand gestellt.

Ich denke, wir brauchen diese Momente, wo wir mal weit weg sind, im literarischen wie im übertragenen Sinne. Denn nur wenn wir es wagen, unseren Standort zu verlassen, die Dinge mal aus einer anderen Perspektive zu sehen, werden wir tatsächlich erkennen, dass unser Denken und unsere Überzeugungen oftmals nur bruchstückhaft sind.

Die Zeit in Peru hat mich beispielsweise sehr demütig und dankbar gemacht für das, was ich habe und bin. Sie hat mir einen neuen Blick auf und für Deutschland geschenkt, sie hat mich in Krisen geführt, bei denen ich neu entdecken konnte, wer Gott für mich ist, sie hat mir etwas von der Vielfalt der Kinder Gottes gezeigt und vieles mehr.

»Ganz weit« bedeutet aber nicht nur ans Ende der Welt zu gehen, es kann auch bedeuten, dein Haus ganz weit aufzumachen. Es kann bedeuten, deinen muslimischen Nachbarn zum Essen einzuladen oder dich mit einer anderen Frömmigkeit als der deinen ernsthaft auseinanderzusetzen, um herauszufinden, welcher Reichtum für dich darin liegen könnte. Ich glaube in der Weite, in dem »Sich-Aufmachen« und im Perspektivwechsel liegt der Reichtum Gottes verborgen und ich wünsche dir, dass du dein Herz ganz weit aufmachst, um dir und Gott in einer Echtheit und Frische zu begegnen, die deinem Leben Flügel verleiht.

Gerd Bethke

Leitender Sekretär des CVJM Berlin e.V.

